



Sie bilden den Kern der «Herzetape 10»: (v.l.n.r.) Thomas Furter, Marc Wischnitzky, Genossenschaftsentwickler und einer der Hauptinitianten des Projekts, Matthias Hofer, Genossenschafter und Vorstandsmitglied der Genossenschaft, Beat Feurer, Bauleiter. (Fotos: Salome Wildermuth)

## Zukunftstauglich

«Gemeinsam stark» – in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Unbeständigkeit gewinnen Verbundenheit und Zusammenhalt an Bedeutung. In Zusammenschlüssen lässt es sich Ziele leichter erreichen. Ein innovatives Genossenschaftsprojekt im Ried trifft einen Nerv der Zeit.

■ **Das Genossenschaftsmodell** «Herzetape 10», mit welchem das ehemalige Doppelbauernhaus im Ried saniert wird, das jahrelang als Asylzentrum der Gemeinden Wald, Fischenthal, Gibswil und Sternenbergr diente, hat auf mehreren Ebenen Vorzeigecharakter. Gemeinnützige, nachhaltige und vor allem ganzheitliche Ansätze sind Takt angehend.

### Zukunftsfähige Wohnform

Was in grösseren Schweizer Städten längst weit verbreitet ist, hat in ländlichen Gegenden noch wenig Bekanntheit. In Gemeinschaften zu wohnen und Infrastruktur zu teilen, gewinnt in einer Zeit steigender Miet- und Eigenheimpreise jedoch an Bedeutung. Das 250-jährige Haus wird sich nach neuen Bedürfnissen ausrichten. Es wird für Gemeinschaft statt Individualität konzipiert. Neun Mietparteien soll es Platz bieten. Die privaten Wohnateliers bestehen aus einem oder zwei Zimmern und eigenen Badezimmern. Eine grosse Küche, Aufenthaltsräume und den Garten nutzen die Bewohnenden gemeinsam. Vier Genossenschafter haben bereits ihr festes Interesse angemeldet, obwohl das Haus erst im April 2024 bezugsbereit sein wird.

### Mondholz

Dass das Holz für die Sanierung aus der Region stammen soll, damit möglichst wenig Transportweg entsteht, versteht sich von selbst. Im Dezember wurde es im Bachtelwiesli unweit des Bachtel Kulm gefällt. Allein die Wahl des Zeitpunkts,

wann der Holzschlag stattfinden soll, unterliegt einer kleinen Wissenschaft. Es reicht nicht, das Holz einfach im Winter, der Zeit der Saftruhe, zu schlagen – es wird auch auf die Mondphase geachtet. Studien zeigten bei Holz, das bei abnehmendem Mond geschlagen wurde, höhere Qualitätsmerkmale. Diese sind zumindest teilweise dadurch erklärbar, dass Bäume bei abnehmendem Mond am meisten Wasser in den Zellwänden (gebunden) relativ zum Wasser in den Zellohräumen (frei) enthalten. Das Holz verliert im Trocknungsprozess mehr Volumen, je grösser sein Anteil an gebundenem Wasser relativ zum freien Wasser ist. Dies führt dazu, dass das Holz nach der Trocknung unter anderem dichter ist als «Nichtmondholz», aber auch resistenter gegen Ungeziefer oder Feuer.

### Wissen erhalten

Solche Erkenntnisse sind nicht neu. Schon die Kelten beobachteten das Wachstum der Bäume und den Charakter des Holzes. Die Wissenschaft belegt heute einiges davon. Altes und über viele Generationen hinweg gepflegtes Handwerkswissen droht in schnelllebigen Zeiten aber verloren zu gehen. Die Initianten von «Herzetape 10» planen im Zuge des Projekts eine Handwerker-genossenschaft ins Leben zu rufen. Den Handwerksleuten, die beim Projekt mitwirken, wird die Möglichkeit geboten, Wissen zu lokaler, nachhaltiger Bauweise mit wieder verwertbaren Materialien neu zu erlernen und zu vermitteln. Dazu gehören Lehm-bau, Dämmung mit Naturbaustoffen, Kalkverarbeitung oder die Nutzung von

Mondholz. Nach alten Regeln der Kunst zu bauen, erfordere nicht einmal zwingend ein höheres finanzielles Budget, wie man meinen könnte, stellt Architekt und Mitinitiant Thomas Furter aus Wald klar.

### Nachhaltige Bauweise

«Ein herkömmlicher Massivbau produziert 60 bis 80 Prozent Abfall», sagt Furter. Der Anteil an Abfallmaterial während des Bauens sei mehr als doppelt so hoch wie der Materialanteil, der effektiv verbaut werde. Diesen Anteil möchte man drastisch reduzieren durch sparsamen Umgang mit allen Ressourcen. Das Haus soll zudem mit natürlichen Materialien wie Holz, Wolle, Lehm oder Kalk ohne chemische Zusätze saniert werden. Selbst Biozide zur Mottenbekämpfung in den Woll-dämmstoffen sind nicht erwünscht. «Die Wolle kann auch ionisiert werden, wodurch Ungeziefer sie nicht mehr als Nahrung erachtet», erklärt Furter. «Herzetape 10» soll ein Leuchtturmprojekt für die Region werden. «Wir wollen den Menschen zeigen, wie es möglich ist, lokal, mit kurzen Transportwegen und gesunden Baumaterialien so emissionsfrei wie möglich zu bauen.»

Und wofür steht «Herzetape 10» eigentlich? Die 10. Etappe der Herzroute – ein Veloweg von Lausanne nach Rorschach – führt am Haus vorbei. «Wohnen ist immer eine Frage von Etappen», begründet Furter. «Wir Menschen sind von Natur aus Nomaden. Die Herzetape ist bezeichnend für das Wohnen während einer bestimmten Lebensphase an diesem Ort.»

[www.herzetape10.ch](http://www.herzetape10.ch)

Salome Wildermuth ▲▲▲



Die Geschichte des alten Hauses, das schon viel erlebt hat, wird weitergeschrieben. Ein neues Kapitel beginnt im Frühling 2024.